Klimatologie der Schweiz

Autor(en): **Walthard, K.M.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **31 (1958)**

Heft 4

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-773611

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

KLIMATOLOGIE DER SCHWEIZ

Die Schweiz, ein kleines Land von 40 000 Quadratkilometern im Herzen Europas, besitzt sehr verschiedene Klimate. Sie vereinigt dank ihrer geographischen Lage und der sie durchquerenden Alpenkette alle Klimatypen, die von der Tiefebene bis in die hohen Alpentäler vorkommen, mit Ausnahme des Meeresklimas. Auf der Alpensüdseite im Kanton Tessin ähnelt allerdings das Klima demjenigen der mittelländischen Riviera.

In den letzten Jahren wurden die klimatischen Verhältnisse zahlreicher Kurorte eingehend studiert und eine Liste aller derjenigen zusammengestellt, welche sich wegen ihres Klimas und auch wegen ihres Komforts für die klimatotherapeutische Kur eignen.

Man kennt in den prä- und subalpinen Gegenden der Schweiz Kurorte, die sich durch ein beruhigendes Klima auszeichnen und die beträchtliche Sonnenbestrahlungsdauer und eine mäßige Strahlungsintensität aufweisen. Es handelt sich dabei u. a. um Orte im Kanton Tessin, wie zum Beispiel Brissago, Locarno, Lugano... oder Montreux auf der Alpennordseite.

Eine zweite Zone mit leicht anregendem Klima liegt in 400 bis 900 Meter Höhe über Meer. Hier ist die Sonnenstrahlung bedeutend stärker, und die Orte sind weniger windgeschützt als die obengenannten. Zu ihnen zählen Cademario auf der Alpensüdseite und auf der Alpennordseite Ragaz, Bürgenstock, Vevey, Heiden usw.

Eine dritte klimatische Zone umfaßt die alpinen Kurorte auf 500 bis 1000 Meter über Meer, deren Klima leicht stimulierend wirkt. Die Dauer der Sonnenbestrahlung ist relativ lang, und in den inneren Alpentälern sind im Winter ausgiebige Schönwetterperioden zu beobachten. Diese Täler sind auch gut vor Winden geschützt. Es sind hier zu nennen: Siders (Wallis), Flims (Graubünden), Lenk und Gstaad (Berner Oberland).

Auf 1200 bis 1900 Meter Höhe über Meer finden wir eine große Anzahl alpiner Kurorte mit mäßig bis stark anregendem Klima. Diese vierte Zone hat ähnliche Merkmale wie die vorhergehende, besitzt jedoch eine noch intensivere Sonnenstrahlung und trockenere Luft, die wenig Allergene, Staub und Feuchtigkeit enthält. Die bekanntesten sind: Wengen, Adelboden (Berner Oberland), Leukerbad, Zermatt, Leysin, Montana (Wallis), Davos, Scuol-Tarasp-Vulpera, Pontresina (Graubünden) u. a.

Die fünfte Zone wird durch ein sehr stark stimulierendes Gebirgsklima charakterisiert. Sie ist dem Wind ausgesetzt und liegt zwischen 1500 bis 1900 Meter über Meer. Beispiele: St. Moritz, Silvaplana, Sils.

Die medizinisch-klimatischen Indikationen für alle diese verschiedenen Zonen sind sehr genau ausgearbeitet worden. Der Schweizer oder ausländische Arzt hat die Möglichkeit, sich genau zu orientieren, und kann seine Kranken an diesen oder jenen Luftkurort weisen, wo sie die richtige Pflege erwartet.

Es gibt in der Schweiz Luftkurorte, die gleichzeitig auch Thermalquellen besitzen. Bei verschiedenen Affektionen (Rheumatismus und gewissen Herzerkrankungen) kann eine kombinierte Thermal- und Klimakur indiziert sein. Dafür eignen sich zum Beispiel Ragaz, eine Akratotherme von Weltruf mit ruhig bis leicht anregendem Klima, und Leukerbad, das wegen seiner heißen Schwefel-Kalzium-Quellen und seines Reizklimas besonders für Rheumatiker indiziert ist. Auch in Scuol-Tarasp-Vulpera kann eine klimatische Kur mit Kohlensäurebädern auf einer Höhe von 1200 Meter über Meer verbunden werden. Gut kompensierte Herzkranke finden in St. Moritz Gelegenheit, eine klimatische Kur mit Kohlensäurebädern zu kombinieren. Aber alle diese Kuren sind nur unter strikter ärztlicher Leitung und Kontrolle durchzuführen.

Eine kleine Broschüre über alle anerkannten Luftkurorte und deren medizinische Indikationen ist in deutscher Ausgabe erschienen. Die französische Ausgabe wird demnächst herauskommen. *Prof. Dr. med. K. M. Walthard, Genf*

LE RÔLE DE LA BALNÉOTHÉRAPIE DANS LE TRAITEMENT DES MALADIES RHUMATISMALES

Eprouvée depuis des siècles, la balnéothérapie appliquée au traitement des maladies rhumatismales enregistre encore et toujours des succès tels qu'aucune autre forme de thérapeutique n'en a obtenus de meilleurs. Le contrôle après cure fait constater le plus souvent chez les patients deux résultats du traitement balnéaire. Subjectivement, c'est le sentiment du malade d'être désormais exempt de douleurs; objectivement, c'est un réel assouplissement de la mobilité des articulations ou de la colonne vertébrale.

Ces deux résultats incitent le patient à parler d'une guérison des souffrances rhumatismales. La radiographie, les constatations histologiques, comme fréquemment aussi les analyses en laboratoire n'ont pourtant révélé aucun changement appréciable. C'est sans doute la raison pour laquelle on a si souvent reproché à la balnéothérapie de ne pas produire de preuves suffisantes de ses bienfaits, le mieux-être résultant seulement d'une adroite psychothérapie. Ces divergences d'opinions découlent de ceci, qu'on oublie trop facilement: la morphologie, soit la structure des tissus musculaires et des articulations, et la fonction de ces éléments, sont des notions fondamentalement différentes, deux aspects du problème qui ne sauraient se confondre. Surtout dans les affections rhumatismales, les lésions des tissus signifient presque toujours des dommages quasiment irréparables.

Mais c'est bien le résultat fonctionnel qui détermine le succès du traitement, dans les maladies rhumatismales, lorsque ce résultat est atteint malgré la persistance d'altérations morphologiques. Nous citerons comme exemple tel amputé d'une jambe qui, en dépit de sa mutilation, est capable d'égaler presque l'activité fonctionnelle d'un homme physiquement indemne.

En balnéothérapie, le résultat qui compte est aussi de nature fonctionnelle. Sur le plan subjectif, le patient se sent délivré de ses maux, il se réjouit d'un bien-être moral et physique. Objectivement, nous observons, en plus d'une augmentation de la mobilité articulaire et vertébrale, un assouplissement de la musculature. Ce double résultat offre pour le moins la perspective d'une capacité de travail accrue. Nous pouvons mettre cette conséquence effective au compte de l'action réhabilitante de la balnéothérapie et en souligner la valeur pour la pratique médicale. La faculté de réhabilitation des rhumatisants grâce aux cures balnéaires repose principalement sur les importants facteurs physiques de la source curative, notamment la chaleur, la force de poussée et la résistance de l'eau. L'action thermique de la cure est particulièrement favorable à la musculature: elle a sur elle un effet de détente. Dans presque tous les cas de rhumatisme articulaire et vertébral se produisent de curieux états de tension affectant des régions plus ou moins étendues du corps. Cela signifie, pour le patient, une entrave au mouvement et de vives douleurs. La détente de la musculature adoucit l'épreuve pénible du mécanisme en augmentant du même coup la mobilité. La chaleur de l'eau active d'autre part